

MITTHEILUNGEN
DES KAISERLICH DEUTSCHEN
ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS
ATHENSISCHE ABTHEILUNG

VIERZEHNTER BAND

MIT VIERZEHN TAFELN EINER BEILAGE UND ZAHLREICHEN
ABBILDUNGEN IM TEXT

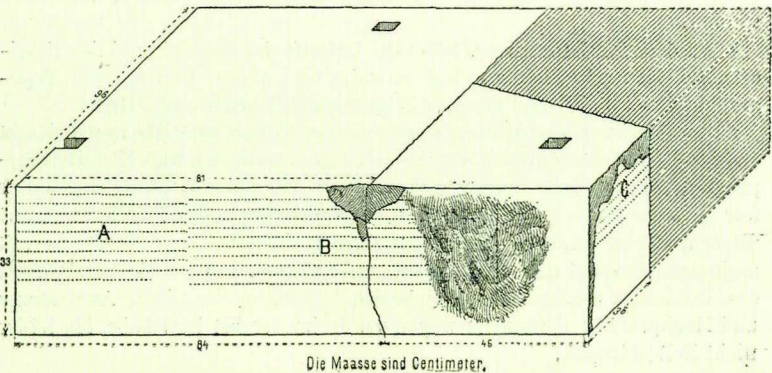


ATHEN
VERLAG VON KARL WILBERG
1889

EIN ARKADISCHES WEIHGESCHENK ZU DELPHI.

Im Mai 1887 wurde zu Delphi gelegentlich einer am Ostthor des Peribolos, dem sogenannten Hellenikó, ausgeführten Sondirung eine Basis mit Inschriften gefunden, deren topographische Bedeutung bereits in den Beiträgen zur Topographie von Delphi S. 54 ff. und S. 114 ausführlich besprochen worden ist; die Untersuchung des Denkmals vom epigraphischen und historischen Standpunkt aus, sowie seine genauere Beschreibung soll den Gegenstand der folgenden Zeilen bilden.

Auf den a. a. O. S. 53 beschriebenen Treppenstufen der 'heiligen Strasse' lag, ein wenig ausserhalb des Temenos-Eingangs, eine Basis aus schwarzem Kalkstein. Durch den Sturz aus dem Hieron oder durch den Druck einiger über ihr lagernden Blöcke war das vordere rechte Eckstück abgespalten und um zwei Zoll (genau um zwei Zeilen) tiefer gesunken; auch das hintere, schraffierte Stück war abgebrochen. H. 0,33; Br. 1,30 (an der Unterkante $0,84+0,46$); D. 0,96. Die Oberfläche trug drei Einsatzlöcher, von denen das links befindliche ein Klammerloch zu sein schien. An der Vorderseite waren zwei Inschriften *A* und *B*, an der rechten Seite



des Eckstückes eine dritte *C* eingehauen. *B* ist die eigentliche Anthemauufschrift¹, *A* und *C* sind nicht zugehörig, sondern enthalten später eingemeisselte Proxeniedikrete, die erst am Schluss mitgeteilt werden sollen. Ein Facsimile der Hauptinschrift ist in meiner genannten Schrift Taf. 14 nr. 39 gegeben; es lässt erkennen, dass die Epidermis des Steins in der oberen Hälfte völlig zerstört ist, so dass vielfach nur noch der breit ausgefressene Boden der Buchstabenfurche erhalten blieb. Jahrhunderte lang haben die Treppenstufen, die 0,50-1^m unter dem heutigen, locker aufliegenden Erdreich abwärts führen, als unterirdischer Abzugskanal für die nordwestlich gelegenen Viehställe² gedient, deren Unrat, durchsickernd, über Treppe und Basis fortrieselte und allmählig die Inschriften teils zerstört, teils mit weisslichem mineralischen Niederschlag überzogen hat³.

Inschrift B.

Die in guten Buchstaben des vierten Jahrhunderts στοιχηδόν eingehauene Weihinschrift besteht aus fünf Distichen, die von Pausanias in Prosa umgesetzt worden sind. Auf S. 17 haben

¹ Ihr Aufhören nach rechts hin war leicht zu berechnen (der erste, vierte und fünfte Hexameter hatten genau gleichviel Buchstaben) und ist in der Skizze durch eine punktierte Linie markirt. Die Inschrift war also auf der Vorderseite des Basisbaues unweit der rechten Ecke desselben eingehauen. Betreffs des Bruchs der r. Seitenfläche, durch den das r. Drittel der Inschrift *C* verloren ging, habe ich notirt, dass dort Schnittkante sei; das ist jedoch kaum glaublich und muss bis zu erneuter Kontrolle für Irrtum angesehen werden.

² Bei den Dorfhäusern nr. 128-131. Betreffs der Gegend und des Fundorts, der Häuserbezeichnung usf. verweise ich auf die 'Beiträge zur Topographie von Delphi' und die dort beigegebenen Karten und Pläne.

³ Sowohl dieser Verhältnisse wegen (dieser Ueberzug musste zum Teil erst aus den Buchstaben entfernt werden), als auch namentlich weil über die Treppenstufen hinweg jetzt der am meisten betretene Dorfweg führte und dieser nur teilweise und nur auf kurze Zeit durch das Sondirungsloch hat gesperrt werden können, war es nicht möglich, die Untersuchung des Steins mit derjenigen Sorgfalt und Genauigkeit auszuführen, wie sie die Wichtigkeit des Denkmals verdiente. Zu der beabsichtigten nochmaligen Aufdeckung und Nachprüfung (besonders wegen vs. 3) im Herbst 1887 habe ich leider nicht Zeit gefunden.

Π Υ Θ Ι Α Ρ Ο Λ Λ Ο Ν Ψ Α Ξ Τ Α Δ Ω
 Α Υ Τ Ο Χ Θ Ω Ν Ι Ε Ρ Α Ξ Λ Α Ο Ξ Ξ Ι Α Ξ
 Ν Ι Κ Η Γ Κ Α Λ Λ Ι Ξ Τ Ω Τ Ε Λ Υ Κ Α Σ Ψ Τ Η Ι Π Ο
 Ι Ε Υ Ξ Ι Ε Ρ Ο Υ Δ Ε Γ Ε Ν Ο Υ Ξ Α Ρ Κ Ψ Ε Φ Υ Ξ Ε Κ Ο
 5 Ε Κ Τ Ο Υ Δ Η Ν Ε Λ Α Τ Ο Ξ Κ Α Ι Α Φ Ε Ξ Α Ξ Η Δ Ε Κ Ξ
 Τ Ο Υ Ξ Δ Ε Ρ Α Τ Ω Ν Υ Μ Φ Α Γ Ε Ι Ν Α Τ Ε Ν Α Ρ Κ Α Δ Ι
 Λ Α Ο Δ Α Μ Ε Ι Α Δ Ε Τ Ι Κ Τ Ε Τ Ρ Ι Φ Υ Λ Ο Ν Γ Α Ι Ξ Α
 Γ Ο Γ Υ Λ Ο Υ Ε Κ Κ Ο Υ Ρ Α Ξ Δ Η Ν Α Μ Ι Λ Ο Υ Ξ Ε Ρ Α
 Τ Ω Ν Δ Ε Ξ Ο Ι Ε Κ Γ Ε Ν Ε Τ Α Ι Λ Α Κ Ε Δ Α Ι Μ Ο Ν Α Δ Η Ξ
 10 Α Ρ Κ Α Δ Ε Ξ Ε Ξ Τ Η Ξ Α Ν Μ Η Μ Ε Ρ Ι Γ Ι Ν Ο Μ Ε Ν Ο Ι Ξ

Πύθ. Ἐπολλον [ἄν]αξ, τὰ δὲ ἀγάλματ' ἔιδω[κεν ἀπαρχάς.

αὐτόθων ἱερᾶς λαός ἀπ' Ἀρκαδίας.

Νίκη Καλλιστώ τε Λυκάου[ρος] τῆ πολίτ' ἐμίχθη

Ζεὺς, ἱερῶ δὲ γένους Ἀρκ[άδ] ἔφουσε κό[ρον].

ἐκ τοῦ δ' ἦν Ἐλατος καὶ Ἀφει[σ]ας ἠδὲ καὶ Ἀζάν,

τούς δ' Ἐρατὸ νόμωα γεννατ' ἐν Ἀρκαδία[ι].

Λαοδάμεια δ' ἔτικτε Τριφύλον, παῖς Ἀ[μύ]κλαντος,

Γογγύλου ἐκ κόρας δ' ἦν Ἀμιλοῦς Ἐρα[σ]ος.

τῶνδε σοὶ ἐκγενέται Λακεδαίμονα δη[λο]ύσαντες

Ἄρκάδες ἔστησαν μνημ' ἐπιγνημόνους.

Pausan. I 9, 5.

Ἐφεσῆς δὲ Τεγεατῶν ἀναθήματα ἀπὸ Λακεδαίμονίων Ἀπόλλων

ἔστυ καὶ Νίκη, καὶ οἱ ἐπιχώριοι τῶν ἱερῶν Καλλιστῶ τε ἡ Λυκάουος

καὶ Ἀρκᾶς ὁ ἐπώνυμος τῆς γῆς

καὶ οἱ τοῦ Ἀρκάδος παῖδες Ἐλατος καὶ Ἀφειδας καὶ Ἀζάν,

ἐπὶ δὲ αὐτοῖς Τριφύλος· τούτω δὲ ἦν οὐκ Ἐρατὸ τῷ Τριφύλῳ μήτηρ.

ἀλλὰ Λαοδάμεια ἡ Ἀμύκλα τοῦ ἐν Λακεδαίμονι βασιλευσάντος·

ἀνάσκειται δὲ καὶ Ἐρατος Τριφύλου παῖς κτλ.

ταῦτα μὲν δὴ οἱ Τεγεᾶται ἔπιμψαν ἐς Δελφούς Λακεδαίμονίους,

ὅτε ἐπὶ σφᾶς ἐστρατεύσαντο, ἀνιμαλοῦτους ἐλόντες.

wir unsere Abschrift, nebst der Umschrift mit dieser Umschreibung des Pausanias zusammengestellt. Die nur beispielsweise gegebene Ergänzung der zweiten Hälfte von vs. 1 verdanke ich Prof. Kirchhoff. Derselbe schlug auch in vs. 3 τῆι ποτ' ἐμίχθη vor, falls das mit dem Vorgehenden metrisch vereinbar wäre. Meine erste Abschrift zeigte ΛΥΚΑ... ΑΞΗΙ, die zweite giebt statt des ξ ein Τ das auch auf dem Abklatsch völlig zweifellos erscheint. Trotzdem würde ich vorläufig Λυκόνοσ ἦι ποτ' ἐμίχθη lesen, wenn das nicht einen Buchstaben zu wenig enthielte und darum angesichts der sorgfältigen Durchführung der στοιχηδόν - Ordnung ausser Acht bleiben müsste. Λυκόνοσ τῆι ποτ' ἐμίχθη ist metrisch unmöglich, und so bekenne ich, dass falls man nicht etwa eine abnorme Lesung *per synizesin* (Λυκαῶνοσ) vorziehen sollte, ich eine befriedigende Lösung nicht zu geben vermag¹. Andererseits hat (auch nach dem Pausaniastext) Λυκόνοσ oder Aehnliches unzweifelhaft dagestanden und auch Kirchhoff's Ergänzung des Verschlusses trifft m. E. das Richtige.

Die Lesung und Ergänzung der übrigen Verse bot keinerlei Schwierigkeit; der in der Umschrift gegebene Text darf darum als völlig gesichert bezeichnet werden. Zur Genitivform Ἀρύκλαντοσ vgl. Simias bei Steph. Byz. s. v. Ἀρύκλαι und Steph. Byz. s. v. Λακεδαίμων. Die Mutter des Erasos Amilo (vs. 8) und ihren Vater Gongylos lernen wir hier zum erstenmal kennen. Nach ihr war jedenfalls die arkadische Stadt Amilos benannt, deren Andenken einzig bei Paus. VIII 13, 5 (daher Steph. Byz.) erhalten ist, und bei der sich die von Orchomenos herführende Strasse in zwei Arme teilte (n. ö. nach Stymphalos, n. w. nach Pheneos); ihre Ueberreste beschreibt Curtius, Peloponnes I 224. Auch für die Mutter

¹ Die Hälfte des O hinter ΛΥΚΑ fehlt in meinen Copieen, ist nur nach dem Abklatsch hinzugefügt und kann darum nicht als sicher gelten. Es ist also möglich, dass eine andere Namensform dagestanden hat, die auch mit den Spuren des Schluss - A übereinstimmte; Kirchhoff bringt Λυκανίδα in Vorschlag, was vorzüglich passen würde. Doch ist das Wort bisher nicht zu belegen.

des Triphylos Laodameia sowie für den Erasos selbst bildet dies Epigramm die einzige Belegstelle aus dem Altertum, insofern unsere Kenntniss der Beiden nur auf der Inhaltsangabe dieser Verse bei Pausanias beruhte.

Zur Ermittlung der Zeit und Veranlassung des Weihgeschenks sind die Angaben des Periegeten zunächst unberücksichtigt zu lassen und es ist von der Anathemaufschrift als der einzigen authentischen Quelle auszugehen. Die Bestimmtheit der in ihr enthaltenen Angaben verstatet es nun, die Hauptfragen mit einer seltenen, jeden Zweifel ausschliessenden Sicherheit zu beantworten. Die Inschrift sagt: das Weihgeschenk ward errichtet von dem Volke der Arkader, nachdem sie Lakedämon verheert hatten, aus der dabei gewonnenen Siegesbeute. Es giebt aber nur einen einzigen Zeitpunkt im Verlauf der griechischen Geschichte, wo eine solche Verwüstung Lakoniens durch die Gesamtheit der arkadischen Stämme¹ eingetreten ist, und diese geschah in Gemeinschaft mit Epaminondas und seinen Verbündeten in der Zeit vom Dezember d. J. 370 v. Chr. bis etwa in den Februar 369 (ἔτι καὶ χειμῶν ἦν Xen. Hell. VI 5, 50). Es existirte ferner erst seit dem Jahre 370 ein κοινὸν τῶν Ἀρκάδων, oder wie Xenophon es meist nennt τὸ Ἀρκαδικόν, da die μύριοι zu Megalopolis², die einzig berechtigt waren, sich officiell als

¹ Charakteristisch für diesen Zug und zugleich mit dem Epigramm merkwürdig sich berührend sind die Schlussworte bei Diodor XV 65: πᾶσαν δὲ τὴν λαωνικὴν δηρώσαντες, καὶ λαφύρων ἀναρθημητον πλεθος ἀποροίσαντες, ἀπεχώρησαν εἰς τὴν Ἀρκαδίαν, womit hier allerdings sämmtliche Verbündete gemeint sind.

² Bei eingehender Prüfung der Quellen stellt sich der Verlauf der Ereignisse in den beiden Jahren 371 und 370 dar, wie folgt: Unmittelbar nach dem Eintreffen des in der Schlacht bei Leuktra (Juli 371) geschlagenen spartanischen Heeres in der Peloponnes wurden auf Veranlassung Athens nochmals die Einzelstädte für autonom erklärt (Xen. Hell. VI 5, 1-2); in Folge davon geschieht sofort (Xen. VI 5, 3) der συνοικισμός und Wiederaufbau von Mantinea. [Wenn Paus. IX 14, 2 vgl. VIII 8, 10 denselben erst in die Zeit von Epaminondas' Anwesenheit, also ein Jahr später verlegt, so ist das angesichts des von Xen. hervorgehobenen, ursächlichen Zusammenhangs mit der Verkündigung der Autonomie unmöglich; auch setzen ihn die gleich folgenden Ereignisse in Tegea Xen. Hell. VI 5, 6-9 und die

Vertreter der Gesamtheit, als ἀυτόχθων λαὸς ἀπ' Ἀρκαδίας zu bezeichnen.

Vergegenwärtigen wir uns die derzeitigen arkadischen Verhältnisse genauer, so wird klar, wie der emphatische Ton

dort geleistete Mantineische Hülfe bereits als geschehen voraus].— Bei dieser Wiedervereinigung der fünf Dörfer wird der Gedanke an die Einigung der arkadischen Gemeinden, an die Bildung eines κοινόν τῶν Ἀρκαδῶν und die Gründung eines neuen Centralpunktes gefasst; als Träger dieses Gedankens erscheint Lykomedes von Mantinea (Diod. XV 59). Die Verhandlungen über diese drei Punkte füllen die erste Hälfte des Jahres 370, so jedoch, dass bereits geraume Zeit vor der Sommersonnenwende die Ernennung der zehn Oekisten und die Absteckung der Stadt Megalopolis erfolgt ist. Um den Bau derselben zu schützen, wird Pammenes mit 1000 Thebanern von Epaminondas gesendet, wahrscheinlich unmittelbar nach Jason's Tod, d. i. im August 370. [Paus. VIII 27, 8 setzt die Gründung der Stadt und die Ernennung der Oekisten in dasselbe Olympiadenjahr wie die Schlacht bei Leuktra, und in das Archontat des Phrasikleides 371-370; da einer der beiden von Tegea gestellten Oekisten, Proxenos, schon im Herbst 370 in seiner Vaterstadt fällt — vgl. Xen. Hell. VI 5, 7 mit Paus. VIII 27, 2 —, so stellt sich dieser Ansatz des Pausanias als der einzig richtige heraus, im Gegensatz zu denen, welche die Gründung erst durch Epaminondas selbst, Frühjahr 369, vollzogen werden lassen oder gar gegen Diodor XV 72, der sie erst beim Jahre 368/7 angiebt. Damit stimmt, wenn auf der Bildsäule des Epaminondas Paus. X 15, 6 dieser nicht als Gründer genannt wird, sondern es nur heisst Θήβης δ' ὀπλοισιν Μεγάλη πόλις ἐστεφάνωται, wohl mit Beziehung auf Pammenes]. — Da indessen die Tegeatische Nationalpartei auf noch engeren Anschluss an das arkadische κοινόν und auf die teilweise Aufgabe der städtischen Selbständigkeit drängt, so kommt es zwischen ihr und den von jeher sehr zahlreichen Anhängern Spartas unter Stasippos in Tegeas Mauern zum Bürgerkrieg, der unter Beihilfe der Mantineer mit gänzlicher Unterwerfung und Vertreibung der Lakonisirenden endigt, im Strassenkampf war jedoch der Hauptführer der Nationalen, Proxenos, bereits gefallen [Xen. Hell. VI 5, 6-9]. — In Folge dessen raffen sich die Lakedämonier endlich zu einem Vergeltungskrieg gegen Tegea und Mantinea auf, und Agesilaos unternimmt etwa im Nov. 370 einen erfolglosen Zug nach Arkadien. Bei seinem Einfall sind die μύριοι grade in Asea, nicht weit von Megalopolis, versammelt (dort scheint bis zur Vollendung der Hauptstadt ihr Zusammenkunftsort gewesen zu sein), und mit ihnen das arkadische Bundesheer; dasselbe zieht hinter Agesilaos her nach Tegea und vereinigt sich dann mit den Mantineern (und Eleern und Argivern), die von ihrer Excursion unter Lykomedes gegen Orchomenos zurückgekehrt waren (letzteres und Heraia waren allein dem Ἀρκαδικόν nicht beigetreten). Die Arkader nehmen in Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Ankunft der Thebaner die Schlacht nicht an, Agesilaos zieht zurück nach Sparta (es ist Dezember,

unseres ersten¹ und letzten Distichons dem damaligen durch Lykomedes von Mantinea gewaltig erregten Selbstgefühl² der 'arkadischen Nation' so völlig entsprechend ist, wie andererseits die colossale Beute, die sie in Lakedämon gemacht (Xen. Hell. VI 5, 30 u. 50; Paus. IX 14, 6), und dazu der Wunsch, sowohl hieran ein Andenken, wie von ihrer neugewonnenen Einheit und Macht ein sprechendes Zeugniß zu geben, sie zu der Stiftung eines grossen, aus zahlreichen Statuen bestehenden Gesamt-Anathems veranlasst hat, das letzterem Zwecke am besten durch Aufstellung ihrer gemeinsamen Landesheroen entsprach und das in Rücksicht auf die schon beginnenden Zwistigkeiten mit den Eleern nicht in Olympia sondern in dem damals wieder mehr in den Vordergrund tretenden Delphi³ errichtet wurde.

Wenn demnach im Allgemeinen die Zeit des Weihgeschenks nicht zweifelhaft sein kann, so wird doch wegen des bekannten grossen Mangels an sicheren Daten innerhalb der neun Jahre zwischen den Schlachten von Leuktra und Mantinea⁴ der Versuch einer noch genaueren Abgrenzung schwie-

μέσος χειμών Xen. Hell. VI 5, 20), und bis zum Eintreffen des Epaminondas wird das Gebiet von Heraia durch das arkadische Gesamttheer verwüstet [Xen. Hell. VI 5, 10-22]. — Etwa Anfang Dezember kommen die Thebaner in Mantinea an, finden keinen Feind mehr καὶ ἀπίνα: παρεσκευάζοντο. Am 22. Dez. (Wintersonnenwende) ging nämlich die Amtsdauer der Böotarchen zu Ende, — da beschliesst Epaminondas, dem Drängen der Bundesgenossen nachzugeben und das Gesetz zu überschreiten, und beginnt den Einmarsch in Lakonien um die Wende des Jahres 370/369. [Xen. Hell. VI 5, 23-24].

¹ Man hört aus dem αὐτόχθων ἱεράς λαός ἀπ' Ἀρκადίας fast noch des Lykomedes Worte heraus (Xen. Hell. VII 1, 23): λέγων ὡς μόνοις μὲν αὐτοῖς πατρίσι Πειλοπόννησος εἴη, μόνοι γὰρ αὐτόχθονες ἐν αὐτῇ οἰκοῦσιν.

² Xen. Hell. VII 1, 24 οἱ μὲν δὴ Ἀρκάδες ταῦτα ἀκούσαντες ἀνεπισπώντο τε καὶ ὑπερπεφίλου τὸν Λυκομήδην . . . καὶ ἐκ τῶν συμβαινόντων δὲ ἔργων ἐμεγαλύνοντο οἱ Ἀρκάδες κτλ.

³ Man denke an den dort auf Veranlassung des Philiskos im Jahre 368 (?) zusammengetretenen Friedenscongress, der auch von Theben und Sparta beschiedt wurde (Xen. Hell. VII 1, 27), an den nach Leuktra dort errichteten θησαυρός der Thebaner (Paus. X 11, 4), an des Jason projektierte Pythienfeier usf.

⁴ Fixirt ist nur: des Jason Vorhaben gegen Delphi und sein Tod unmit-

riger, bei der es sich darum handelt, das Datum der Veranlassung und des dann erfolgten Volksbeschlusses, die Dauer der Arbeit an dem Anathem und seiner endlichen Errichtung, sowie den Zeitpunkt der Abfassung des Epigramms zu bestimmen. Die Arkader unternahmen nämlich nach des Epaminondas Abzug noch einen oder zwei Einfälle¹ in Lakonien unter der Führung des Lykomedes, bei welcher Gelegenheit sie Pellana mit Sturm eroberten und plünderten und nach Tötung des spartanischen Polemarchen die Umgegend und Vorstädte Asines verheerten. Es sind das richtige Raubzüge gewesen, lediglich zur Demütigung Spartas und zur Aufbringung von Beute ins Werk gesetzt. Die spartanische Antwort darauf war, nach Ankunft der von Dionys gesandten Hilfscorps, der Zug des Archidamos nach Arkadien und die empfindliche Niederlage des arkadischen Heeres in der sogen. ἄδακρος μάχη². Dieselbe scheint als *terminus ante quem* betrachtet werden zu dürfen, in sofern es wenig Wahrscheinlichkeit hat, dass der eben geschlagene arkadische Bund erst jetzt Veranlassung genommen hätte, ein Psephisma der μύροις über die nachträgliche Verwendung eines Teils der lakonischen Beute zu provociren, und da ihnen andererseits durch

telbar vor den Pythien (Aug. Sept.) d. J. 370; Epaminondas' erster Zug in die Peloponnes, im Dez. — Febr. 370/369; Pelopidas' Tod kurz nach dem 13. Juli 364 (Sonnenfinsterniss); und die Feier der Anolympias durch Arkader und Pisaten im August desselben Jahres.

¹ Der erste, unternommen von Lykomedes mit den 5000 Epariten war gegen Pellana gerichtet und fällt in die Zeit bald nach dem Weggang der Thebaner, d. h. Frühling 369. Der Zug nach Asine 'τῆς Λακωνίης' (Xen. Hell. VII 1, 25) gehört anscheinend in das folgende Jahr, doch ist an ihm Manches unklar. So zunächst der Name der Stadt selbst, die noch südlicher als Gytheion an der Westküste des lakonischen Meerbusens liegt; dass die Arkader bis dorthin vorgedrungen sein sollten, ist schwer zu glauben und deshalb nahm Grote ohne weiteres an, es sei die an der Westküste des mesenischen Golfes gelegene gleichnamige Stadt gemeint, die noch bis dahin von den Spartanern besetzt gewesen sei (Griech. Gesch. V 515 Uebers.). Dem widerspricht aber des Xenophon Zusatz 'τῆς Λακωνίης'. Ferner ist der Text in den Worten καὶ τὸν Γερανόραξ κτλ. verderben.

² Wahrscheinlich im Jahre 367 v. Chr. Ueber sie vgl. Xen. Hell. VII 1, 28 ff.; Diodor XV 72. Der Name bei Plut. Ages. 33.

diese Schlacht die Lust zu ähnlichen Expeditionen definitiv ausgetrieben worden ist. Der Anlass zur Errichtung des Anathems und der diesbezügliche Bundesbeschluss lägen also zwischen dem Anfang (März) d. J. 369 und der ἄδακρος μάχη. Ob es sich aber dabei nur um die Ereignisse des Winters 370/69 oder auch um jene späteren Züge nach Pellana und Asine handelt, ist nicht auszumachen, da das Epigramm keine weiteren Einzelheiten enthält. Aus dem Schweigen über Epaminondas und die übrigen Verbündeten könnte man auf das letztere schliessen wollen, aber wer an den Einbruch des arkadischen Bundescontingents in die Skiritis und seinen Sieg über Ischolas denkt¹ und andererseits daran, wie sie von den Thebanern sich trennten, um nach Ablegung der Waffen lediglich als Plünderer und Mordbrenner die Eurotasebene zu durchziehen², und wie sie endlich, nur um ihre Beute schleunigst in Sicherheit zu bringen, sich vor den übrigen Bundesgenossen nach Hause davon machten³, — der wird diesen Heldenthaten die Relation des Epigramms Λακεδαίμονα δῆλωσαντες für vollkommen entsprechend halten und nicht daran zweifeln, dass das betreffende Psephisma und die Aussonderung eines Theiles der Beute für Apollo in das Jahr 369 (wahrscheinlich in die Zeit März - Juni) zu setzen ist.

Von den mit Ausführung des Weihgeschenks betrauten Bildhauern hatte jeder zwei (Antiphanes drei) Statuen anzufertigen; wie viel Zeit sie dazu brauchten, ist nicht bestimmbar, doch scheint die Teilung der Arbeit unter vier Künstler

¹ Vgl. Xen. Hell. VI 5, 26 und Diod. XV 64. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich auf diesen einzigen, wirklich von den Arkadern erfochtenen Sieg die Aufstellung der Nike in unserer Anathem - Gruppe beziehen soll.

² Οἱ δὲ Ἀρκάδες . . . καταλιπόντες τὰ ὄπλα εἰς ἀρπαγὴν ἐπὶ τὰς οἰκίας ἐτρέποντο. Xen. Hell. VI 5, 30. — Ἐν τούτῳ δὲ οἱ τῶν Θηβαίων σύμμαχοι κατέτρεχον διασκεδασθέντες χώραν τὴν Λακωνικὴν καὶ ἤρπαζον τὰ ἐξ αὐτῆς. Paus. IX 14, 6.

³ Ἀναχωρῆσαι δὲ τοὺς Θηβαίους ἐκ τῆς Λακωνικῆς οἱ μὲν . . . λέγουσι χειμῶνων γενομένων καὶ τῶν Ἀρκάδων ἀρξαμένων ἀπιέναι καὶ διαρρεῖν ἀτάκτως. Plut. Ages. 32. — Τῶν δ' ἐν τῇ Λακεδαίμονι πολεμίων Ἀρκάδες μὲν καὶ Ἀργεῖοι καὶ Ἥλειοι πολλοὶ ἀπεληλύθεσαν (vom Bundesheere), ἄτε ὄμοροι οἰκοῦντες, οἱ μὲν ἄγοντες οἱ δὲ φέροντες ὅτι ἤρπάκεσαν. Xen. Hell. VI 5, 50.

auf die Absicht einer grösstmöglichen Beschleunigung gedeutet werden zu können. Da das Epigramm, abgesehen vom ersten und letzten Distichon, lediglich die Aufzählung der Bildsäulen enthält, bez. die Motivierung ihrer Auswahl, so ist in historischer Hinsicht die Zeit seiner Abfassung irrelevant und die darin enthaltenen chronologischen Anhaltspunkte sind vielmehr als schon bei der Debatte über den Gegenstand des Weihgeschenks, d. h. bei der Beschlussfassung der *μύροι*, gültig anzusehen.

Gehen wir auf diesen Gegenstand näher ein, so erscheint, ausser der durch sich selbst erklärten Weihung von Apollo und Nike, zunächst die Gruppe der althergebrachten Stammesheroen von Panarkadien: Kallisto mit ihrem Sohne Arkas und dessen Söhne Elatos, Apheidas und Azan, als die Eponymen der drei arkadischen Hauptstämme (Elatiden, Apheidanten, Azanen). Es war nur selbstverständlich, dass wenn die unzähligen Gemeinden des Landes sich zu einem grossen *κοινόν* vereinigten und sie als solches ein gemeinsames Weihgeschenk zugleich als Erinnerung daran stifteten, sie durch dasselbe sowohl die alte Zusammengehörigkeit, wie die neue Einigung zum prägnantesten Ausdruck zu bringen bestrebt waren, und das geschah am sinnfälligsten durch die Aufstellung ihrer alten Landesheroen und der Bezeugung, dass sie alle insgesamt von diesen abstammten (*τῶνδε ἐκγεγέται*). Um so mehr muss es auffallen, wenn wir in Vers 7 und 8 zu diesem alten Stammbaum neue Seitenlinien hinzugefügt sehen, nämlich den Triphylos und Erasos mit ihrer Sippe, und besonders wenn diese mit ihrem ganzen Personalbestande, wie bereits oben hervorgehoben, hier in der griechischen Welt zum ersten und einzigen Male auftaucht¹.

¹ Ja sogar Triphylos selbst findet sich ausser hier nur noch ein einziges Mal als Sohn des Arkas ausgegeben und zwar bei Polyb. IV 77. Es ist zweifellos, dass dieser Autor nur durch seine Herkunft aus Megalopolis von dieser dort in Umlauf gesetzten Localtradition erfahren hat. Noch Strabo weiss kein Wort von der ehemaligen Existenz eines Triphylos, sondern erklärt den Namen lediglich aus der Vereinigung der drei Stämme (VIII S. 337).

Dem gegenüber kann man sich dem Verdachte nicht verschliessen, dass wir es hier mit einer *ad hoc* zurechtgemachten genealogischen Erfindung zu thun haben, welche bestimmten Zwecken dienen sollte und dazu beitragen, einen damals vorhandenen Zustand als von grauer Vorzeit her bestehend und berechtigt zu documentiren.

Es ist unschwer zu sehen, dass hierdurch die von Elis auf die Städte Triphyliens erhobenen Besitzansprüche zurückgewiesen werden sollten¹, welche vom Ende des Jahres 371 an (bald nach der Leuktrischen Schlacht: Xen. Hell. VI 5, 2) angesichts der Ohnmacht Spartas immer dringender geltend gemacht wurden. Betreffs dieser Städte hat man angenommen, dass erst mit dem Jahre 364 ihr definitiver Anfall an Arkadien erfolgt ist, und daraus ward dann umgekehrt versucht, dies Jahr als das der Errichtung unseres Anathems zu erweisen. Bekanntlich waren aber die alten Triphyllischen Stämme der Kaukonen und Paroreaten fraglos arkadischen Blutes² und haben, obwohl sie allmählich unter die Herrschaft der Eleer gerieten (von der sie erst im Frieden von 398 durch Agis endgültig befreit wurden), stets nach Arkadien gravitirt — namentlich die Lepreatis — und das Bewusstsein der Volkszugehörigkeit zu diesem nicht verloren (Xen. Hell. VII 1, 26). Als sich um 370 Arkadien zum Einheitsstaate zusammenschloss, konnte es keinerlei erdenklichen Grund geben, der Triphylien hätte abhalten sollen, sich dem Ἀρκαδικόν zuzuwenden. Am Schluss von 371 war ihre Autonomie trotz der Beschwerde der Eleer noch wie-

¹ So schon O. Müller, Kl. Schriften II S. 372 Anm. 2 'das Anathem bei Paus. X 9, 3 ist nämlich gearbeitet, als sich die Triphylier zu Arkadien rechneten. Man weiss, dass dies seit Ol.103 (368) der Fall war'. Gegen diese Datirung: Brunn, Gesch. der gr. Künstler I S. 284; Kiepert, Neuer Atlas von Hellas IV, u. a.

² Zu ihnen kamen als dritter Stamm thessalische Minyer. Auf die Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden, Nachweise und Litteratur siehe bei Bursian, Geogr. v. Gr. II S. 272 Anm. 2; 273 Anm. 1; 277 Anm. 4.

derum allseitig anerkannt worden¹ und auch im Herbst 371 finden wir die Lepreaten als Feinde der mit den Arkadern verbündeten Eleer (Xen. Hell. VI 5, 19) und aus alter Dankbarkeit noch beim Heere des Agesilaos (VI 5, 13), aber zur Zeit des Arkaderzuges nach Asine sind sie bereits zu Arkadien gehörig und werden vom Bunde hoch geehrt 'ὅτι Ἀρκάδες ἔφρασαν εἶναι'². Ihr Anschluss muss also im Laufe des Jahres 369 stattgefunden haben, war aber von Xenophon ebenso verschwiegen worden und wird nun später ebenso stillschweigend vorausgesetzt, wie die Befreiung Messeniens und die Gründung von Messene.

Es ist darnach kaum zu bezweifeln, dass die Beitrittserklärung der Triphyllischen Städte zum κοινὸν τῶν Ἀρκάδων erfolgt ist unter Mitwirkung von Epaminondas nach der völligen Demütigung Sparta's und gleichzeitig mit der Restitution Messeniens, dem Ausbau von Megalopolis und der definitiven Gestaltung der neuen arkadischen Bundesverfassung, d. h. im Februar / März 369³, und dass dann in den folgen-

¹ Xen. Hell. VI 5, 2 οἱ μὲν οὖν ἄλλοι πάντες ἔχαιρον τῷ ὄρκῳ· Ἡλεῖοι δὲ ἀντέλεγον ὡς οὐ θεοὶ αὐτονομῶν, ποιεῖν οὔτε Μαργανάας οὔτε Σκιλλουντίους οὔτε Τριφυλίους· σφετέρως γὰρ εἶνε ταύτας τὰς πόλεις. οἱ δ' Ἀθηναῖοι κτλ. καὶ ὤμωσαν πάντες πλὴν Ἡλείων.

² Xen. Hell. VII 1, 26 οἱ γὰρ μὲν Ἡλεῖοι ἐπεὶ ἀπαιτοῦντες τὰς πόλεις τοὺς Ἀρκάδας ἃς ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀφηρέθησαν ἔγνωσαν αὐτοὺς τοὺς μὲν ἑαυτῶν λόγους ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιουμένους, τοὺς δὲ Τριφυλίους καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀπὸ σφῶν ἀποστάντας περὶ παντός ποιουμένους, ὅτι Ἀρκάδες ἔφρασαν εἶναι, ἐκ τούτων αὖ καὶ οἱ Ἡλεῖοι δυσμενῶς εἶχον πρὸς αὐτούς.

³ In der Aufzählung der beiderseitigen Verbündeten bei Xenophon vor dem Einfall in Lakonien fehlen die Triphylier, sei es nun, dass sie neutral blieben, sei es, dass sie bereits als unter den 'Gesamt-Arkadern' miteinbegriffen zu denken sind. Nach dem Epigramm zu urteilen müssten sie an der Verwüstung und der Beute teilgenommen haben, ihr Anschluss also Anfang Dezember, gleich nach des Agesilaos Abzug erfolgt sein. Es hält aber schwer, zu glauben, dass sie innerhalb weniger Wochen nicht nur die Partei wechselten, sondern auch ohne jeden zwingenden Grund sich sofort an der Plünderung des Gebietes ihrer bisherigen Bundesgenossen und Wohlthäter beteiligt haben sollen. Es wäre daher nicht unmöglich, dass sie sowohl, wie das eben von den Arkadern bestrafte Heraia, das auch bis dahin zu Sparta gehalten hatte, aber jetzt bei Xenophon auch ungenannt bleibt, vom Dez 370 bis zum Febr. 369 ruhig zu Hause geblieben sind.

den Monaten von der Gesamtheit der Arkader und Triphylier die Aufstellung unserer Heroen - Gruppe in Delphi beschlossen worden ist.

Wenden wir uns nun zu den Angaben des Pausanias. Er sagt über Herkunft und Veranlassung des Weihgeschenks X 9, 5: ἐφεξῆς δὲ Τεγεατῶν ἀναθήματα ἀπὸ Λακεδαιμονίων Ἀπόλλων ἐστὶ καὶ Νίκη . . . und am Schluss ταῦτα μὲν δὴ οἱ Τεγεᾶται ἔπεμψαν εἰς Δελφοὺς Λακεδαιμονίους, ὅτε ἐπὶ σφᾶς ἐστρατεύσαντο, αἰχμαλώτους ἐλόντες. Wann diese Gefangennehmung der Lakedämonier durch Tegeaten stattgefunden haben sollte, lässt er unerörtert, indess ist allgemein¹ anerkannt, dass er, der fleissige Leser Herodot's, zweifelsohne jene Ereignisse um die Mitte des VI Jahrhunderts im Auge hatte, welche mit den berühmten, auf Tegea bezüglichen Orakelsprüchen und den spartanischen Ketten im Tempel der Athene Alea verknüpft waren. Nun enthält unser Epigramm aber kein Wort von einer Errichtung durch Tegeaten, einem Defensivkrieg derselben gegen Sparta oder von Gefangennehmung der Lakedämonier, und so stellt sich die überraschende Thatsache heraus, dass die blosser Erwähnung einer Niederwerfung und Verwüstung Lakoniens durch arkadische Stämme sich für den Periegeten als vollkommen ausreichend erwies, um mit wahrhaft verblüffender Unverfrorenheit dieselbe auf jenes alte, durch Sagen und Anatheme (Ketten) verherrlichte, ihm vor Allem aus Herodot vertraute Lakedämonier - Unglück umzudeuten, wobei es ihm wenig Beschwerde macht, dass die angeführten Künstler dem Ende des V und der ersten Hälfte des IV Jahrhunderts angehören. Hatte man bei seinem Bericht über die Stoa der Athener zu Delphi (XII, 6) den Milderungsgrund, dass er am Schluss bei der Datirung der in ihr aufgestellten Waffen und Akroterien ausdrücklich bemerkt hatte καὶ μοι γαίρεται τὸ ἐπιγράμμα (d. h. die Aufschrift

(Orchomenos dagegen wird nach wie vor ausdrücklich auf spartanischer Seite genannt).

¹ Duncker, G. d. A. V 3-5 S. 270 Anm. 2; Rathgeber in der gleich zu erwähnenden Abhandlung; u. a.

auf den Waffen) ἐς Φορμίωνα . . . ἔχειν und dass er dadurch verleitet werden konnte, die Erbauungszeit der Halle selbst aus diesen später ebenfalls in ihr aufgestellten Siegestrophäen herzuleiten, so fällt dergleichen hier fort, und wir stehen vor der nackten Thatsache einer Fälschung oder wenigstens einer Fingirung, betreffs welcher der Leser doch glauben gemacht wird, sie stamme direkt aus dem Denkmal oder dessen Aufschrift. Der Wortlaut der letzteren wird absichtlich unterdrückt, um mit der aus ihr gewonnenen mythologischen Gelehrsamkeit zu prunken, wobei es dem kenntnisslosen Autor entging, dass einzelne Personen wie Triphylos und Erastos zum ersten bez. einzigen¹ Male vorkommen, und dass andererseits seine Bemerkung τούτῳ δὲ ἦν οὐκ Ἐρατῶ τῷ Τριφύλῳ μήτηρ, ἀλλὰ Λαοδάμεια ἢ Ἀμύκλα τοῦ ἐν Λακεδαιμονίᾳ βασιλεύσαντος völlig in der Luft schwebte, und der Grund ihrer Hinzufügung für jeden Andern vollkommen unerfindlich blieb, dem die Worte des Epigramms nicht vorlagen, dass es *last not least* unbegreiflich war, was in aller Welt die den Stammbaum Gesamt - Arkadiens repräsentirenden Volksheroen auf einem speciell von Tegea gestifteten Weihgeschenk zu suchen hatten, wo höchstens der Stammvater der Apheidanten und andere epichorische Könige wie sein Sohn Aleos eine Stelle hätten finden können, und noch mehr, dass durch die angebliche Verbindung Triphyliens grade mit Tegea ein vollkommenes Rätsel geschaffen wurde.

Es verlohnt sich darum kaum der Mühe, ernsthaft zu untersuchen, ob es denn sonst einen besonderen Tegeaten - Sieg über Lakedämon gegeben habe, welcher der Zeit nach auf unser Anathem sich beziehen liesse². Da es indess möglich

¹ Wenn Herodian in Cramer's *Anecd. Oxon.* III S. 300, 15 unter den Namen auf ασο; auch den Erastos aufzählt, so ist nicht zu bezweifeln, dass dies derselbe, d. h. der einzige Erastos ist, den es gegeben, und ebenso, dass auch dies Citat aus unserem, in des Pausanias Quelle wörtlich mitgetheilten Epigramm stammt.

² Diesem Zweck gewidmet ist die Abhandlung von Rathgeber 'Über das Weihgeschenk der Tegeaten zu Delphi', Arch. Ztg. XIV 1856 S. 244-252, die durch Auffindung unseres Anthem's nun gegenstandslos geworden ist.

wäre, dass auf Grund der Lücke in vs. 2 ἀ[π] 'Αρκαδ[ι]ας die Hypothese auftauche, es könne dort irgend wie der Name Tegeas genannt gewesen sein, so mögen hier kurz die lakedämonisch - tegeatischen Kriege zusammengestellt werden. Die ersten drei, nämlich: aus vorhistorischer Zeit die Besiegung und Gefangennahme des spartanischen Königs Charilaos, um die Mitte des VI Jahrhunderts die bekannte Niederlage der ihre Ketten mit sich führenden Lakedämonier, und um das Jahr 473 jene Zwiſtigkeiten, auf deren Ausfechtung sich wahrscheinlich das Simonideische Epigramm fr. 102 (Bergk III⁴) bezieht, kommen sowohl aus epigraphischen Gründen wie wegen der ausführenden Künstler nicht in Betracht¹. Von da an bleiben die Tegeaten fast hundert Jahre hindurch treue Verbündete der Lakedämonier, als welche wir sie im Peloponnesischen und Korinthischen Kriege ausdrücklich bezeugt finden. Erst als im Jahre 370 Stasippos und die Lakonen-

Rathgeber kennt nur den Tegeaten - Sieg über Charilaos, der damals noch als identisch mit dem von Herodot erzählten galt, bezieht das Simonideische Epigramm (Bergk fr. 102) auf die endliche Niederlage der Tegeaten Ol. 58 (sic) und kommt zu dem Schluss, dass diese nach Niederwerfung der lakonisirenden Partei des Stasippos im Jahr 369 und auf Grund des damals confiscirten Gesamtvermögens derselben unser Weihgeschenk beschlossen, es aber erst nach 364, dem Anfall der Triphyliſchen Städte an Arkadien, 'bei den Künstlern bestellt hätten', zugleich zur Erinnerung an die vor mehr als 500 Jahren erfolgte Gefangennehmung von Spartanern und ihres Königs Charilaos. Derselben Datirung (nach 364 v. Chr.) folgt auch Overbeck, Griech. Plastik I³ S. 404 und 410. Dagegen hatte früher schon Brunn, G. gr. K. I S. 284 auf unsern Arkaderzug im J. 369 hingewiesen und vermuthungsweise Ol. 103 (368) als Errichtungszeit des Anathems bezeichnet. Die Frage Klein's (Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterreich VII 1883 S. 81): in Ol. 96, 2 [395] brannte der Tempel der Athene Alea zu Tegea ab, warum soll die Delphische Gruppe nicht damals entstanden sein? ist wohl kaum ernst zu nehmen.

¹ Die Aufzählung der Quellen lässt sich von den Erörterungen über die Verschiedenheit des ersten und zweiten Tegeatischen Sieges nicht trennen; ich verweise daher nur auf die betr. Darstellungen der griechischen Geschichte. I Zug unter Charilaos: Duncker Gesch. d. A. V³⁻⁵ S. 270 f. II Zug: Duncker VI S. 407; Busolt Gr. Gesch. I S. 579. III Krieg: Duncker VIII S. 123; Busolt II S. 376 f. (vgl. S. 384, Schlacht bei Dipaia). Ausserdem geht aus Herod. IX 57 hervor, dass auch kurz vor den Perserkriegen Tegea wieder mit Sparta verfeindet war.

Partei in Tegea teils vernichtet teils vertrieben wird, folgt der endgültige Umschlag. Die Stadt gehört von da ab zur Panarkadischen Partei und hält zu deren Vorort Megalopolis; sie wird daher mit Namen selten mehr genannt, aber es ist nicht zweifelhaft, dass, als während des Phokischen Krieges Sparta Versuche macht, Messenien wiederzuerlangen und Megalopolis bedroht (352 v. Chr.), während ihm die verbündeten Messenier, Megalopoliten, Argiver, Sikyonier nebst Thebanischem Hilfscorps gegenüber stehen¹, — unter diesen 'Megalopoliten' die grössere Hälfte der Arkader einschliesslich der Tegeaten gemeint ist. Später (344 v. Chr.) mischt sich Philipp ein schickt den Messeniern, Argivern und Arkadern Hilfe, und von jetzt an erscheinen diese alle nebst den Eleern als seine Verbündete². Ein entscheidender Schlag war aber in diesen ganzen Jahren von keiner Seite erfolgt.

Das einzige Mal, wo wir noch von einer Verheerung Lakoniens hören, ist dann im J. 337 gelegentlich Philipps Zug in die Peloponnes. Ueber diesen sind wir bekanntlich nur sehr mangelhaft unterrichtet, da aber der König nach seiner Rückkehr aus Lakedämon auch den 'Megalopoliten und Tegeaten' — d. h. den Repräsentanten der arkadischen Nationalpartei — aufs Neue spartanische Gebietsteile zuweist, so ist klar, dass diese ihn damals auf dem Raubzuge durch Lakonien unterstützt haben müssen³. Dass aber unser Epigramm dieser Zeit nicht angehören kann, lässt sich — abgesehen davon, dass in ihm kaum noch von Ἀρκάδες schlechthin gesprochen werden könnte, da fast die Hälfte derselben (Mantinea und Orchomenos) vom Zuge fortblieb — aus der Zeit der aufgeführten Künstler beweisen.

¹ Diod. XVI 39; Paus. VIII 27, 7 und besonders des Demosthenes Rede (XVI) *de Megalopolitanis*.

² Vgl. namentlich Demosthenes' zweite Philippische Rede, dazu Paus. V 4, 9 und auch Demosth. III Phil. § 27.

³ Die ausführlichsten Angaben, die wir über diese Ereignisse besitzen und die für unsern Zweck völlig ausreichen, giebt Polyb. VIII 28, 7 und besonders XVII 14. Sonstige gelegentliche Erwähnungen dieses Zuges bei Strabo VIII 361; Paus. II 20, 1; VIII 7, 4 und 27, 8; Tacit. Ann. IV 43.

Pausanias fährt nach Aufzählung der Statuen fort: οἱ δὲ εἰργασμένοι τὰ ἀγάλματα Πausανίας ἐστὶν Ἀπολλωνιάτης, οὗτος μὲν τὸν τε Ἀπόλλωνα καὶ Καλλιστώ, τὴν δὲ Νίκην καὶ τοῦ Ἀρκάδος τὴν εἰκόνα ὁ Σικυώνιος Δαίδαλος· Ἀντιφάνης δὲ Ἀργεῖος καὶ Σαμόλας Ἀρκάς, οὗτος μὲν τὸν Τρίφυλλον καὶ Ἀζῆνα, Ἐλατον δὲ καὶ Ἀφειδαντά τε καὶ Ἐρασσον ὁ Ἀργεῖος. Pausanias von Apollonia und der Arkader Samolas sind unbekannt; des Daidalos von Sikyon frühestes datirbares Werk, das Tropaion der Eleer über die Lakedämonier in der Altis (Paus. VI 2, 8) fällt um 399, wogegen Antiphanes von Argos schon als Mitarbeiter an dem grossen Siegesanathem wegen der Schlacht bei Aigospotamoi (405 v. Chr.) erscheint¹. Dass beide Künstler, von denen Antiphanes schon Ol. 98 (388 v. Chr.) einen namhaften Schüler Kleon² hatte, noch gemeinsam nach mehr als sechzig Jahren, nämlich 337 bald nach der Rückkehr des makedonischen Königs aus Sparta thätig gewesen sein sollen, ist natürlich völlig unmöglich.

Vergegenwärtigen wir uns zum Schluss, dass Pausanias auch diese Notizen über die Künstler lediglich den Aufschriften der einzelnen Statuenbasen entnahm, welche ausser dem Namen des Verfertigers auch den der dargestellten Person enthielten, so erhellt, dass der ganze Abschnitt der Periegeese, welcher von diesem Anathem handelt, nichts ist, als eine stümperhafte Wiedergabe des Inhaltes der Haupt- und Nebeninschriften unter Hinzufügung einer aus den Fingern gesoge-

¹ Wenn man für die wenigstens 38 Personen des Aigospotamoi-Anathems (Paus. X 9, 9) eine erheblich lange Anfertigungszeit postulirt, so ist doch Ähnliches auch für unsere Gruppe in Anschlag zu bringen und demnach bleibt die Zeitdistanz zwischen beiden dieselbe, selbst wenn Anlass und definitive Aufstellung beidemal einige Jahre auseinanderliegen. — Um nur Sicheres zu nennen, habe ich absichtlich das 'hölzerne Pferd' der Argiver (Paus. X 9, 12) unerwähnt gelassen, das Antiphanes nach Brunn G. gr. K. I 283 für den von Thuk. VI 95 berichteten, 413 v. Chr. errungenen Sieg der Argiver über Sparta gearbeitet haben soll, und von dem Brunn annimmt, dass es erst einige Jahre später in Angriff genommen sei; Overbeck dagegen (Gr. Pl. I 404) bezieht es auf einen andern, unbekanntem Sieg.

² Kleon v. Sikyon, Schüler des Antiphanes (Paus. V 17, 4) arbeitet Ol. 98 zwei der ersten sechs Zanes: Paus. V 21, 3.

nen Datirung. Aber weiter: hat denn Pausanias wirklich an Ort und Stelle die Inschriften gelesen? Hat er überhaupt unsere Statuen - Gruppe noch vorgefunden? Ich meine, die zweite Frage ist schon in Rücksicht auf die eben hervorgehobene, einzige Quelle seiner Darstellung ohne Weiteres zu verneinen, da letztere kein Wort der Beschreibung, der Anordnung, der Charakterisirung so vieler Bildsäulen enthält, während sie sich angesichts des Gesamttwerks doch unmöglich nur mit dem dürftigen Inschriften-Excerpt hätte begnügen können. Und was die erste Frage angeht, so wird wohl heut Niemand mehr sich den Periegeten vorstellen, wie er in gebückter Haltung an den neun, bez. zehn leeren, der Statuen beraubten Basen herumgeht und gewissenhaft jene 500 Jahr alten Inschriften copirt, aus denen damals längst alle Farbe geschwunden sein musste und die deshalb nur mit Mühe gelesen werden konnten. Doch wir haben noch einen unmittelbareren Beweis: Pausanias hat nämlich das ihm vorliegende Epigramm an einer Stelle gründlich missverstanden und demgemäss falsch übersetzt. Ist etwa Erasos wirklich der Sohn des Triphylos, wie er angiebt? Es werden vom 5. Verse an die Söhne des Arkas mit ihren Müttern aufgezählt: die ersten drei von der Erato, Triphylos von Laodameia, Erasos¹ von Amilo; ausserdem sind bei den beiden letzten, un-

¹ Die Hinzufügung dieses sonst gänzlich unbekanntes Arkas-Sohnes, der noch hinter Triphylos aufgeführt wird, ist zweifellos in derselben Absicht geschehen, wie die Erfindung des eponymen Heros Triphyliens. Ward durch Azan das n. w. Arkaden (Kleitor und die Psophidia), durch Apeidas Tegea mit der Mainalia repräsentirt, bedeutete Elatos, der 'Tannenmann', im Allgemeinen die arkadischen Walddistrikte und konnte Triphylos nicht nur auf die gleichnamige Landschaft sondern vielleicht auf das ganze Gebiet des oberen Alpheios bezogen werden, so würden wir bei Erasos an den (einzig noch übrigen) N. O. Arkadiens zu denken haben. Dorthin führt uns der Name seiner Mutter Amilo und dorthin vielleicht der Ursprung des argivischen Flüsschens Erasinos, der nach der Meinung der Alten aus dem Stymphalos - See herkam (Paus. II 24, 6; VIII 22, 3). Dagegen spricht aber, dass dem Elatos hauptsächlich das Kyllene - Gebirg zugewiesen erscheint, und unter seinen Söhnen Kyllen und Stymphalos aufgeführt werden, sowie dass grade Orchomenos, zu dessen Gebiet Amilos gehörte, heftigster Geg-

bekannteren Frauen zur Orientirung ihre Väter (Amyklas und Gongylos) hinzugesetzt. Die Amilo für die Gattin, Erasos für den Sohn des Triphylos zu halten, das konnte nur der Flüchtigkeit des Periegeten passiren und beweist, dass er jedenfalls die Bildsäulen selbst nicht mehr gesehen haben kann, sonst wäre er durch ihre Anordnung und Aufstellung eines Besseren belehrt worden.

Nach alledem ist es als im hohen Grade wahrscheinlich zu betrachten, dass Pausanias das Epigramm und die Statuen-Aufschriften in einer schriftlichen Quelle vorfand, welche aber darüber hinaus keine weiteren Angaben bot, sich also nur auf katalogartige Aufzählung der Delphischen Anatheme und Mitteilung ihrer inschriftlichen Urkunden beschränkt zu haben scheint. Welcher Delphische Perieget dieser Gewährsmann gewesen, ob Polemon, Anaxandrides oder Hegesander, ist vor der Hand nicht auszumachen; dass für ersteren die grösste Wahrscheinlichkeit spricht, braucht kaum hervorgehoben zu werden.

ner des Ἀρκαδικόν war und in den Jahren der Errichtung unseres Anathems treu zu Sparta hielt. Unter diesen Umständen lässt sich nicht ermitteln, als welches Gaus Vertreter oder Eponym Erasos zu gelten hat; aus der ausdrücklichen Betonung in vs. 6, dass Erato ihre drei Söhne γέλυται ἐν Ἀρκαδίᾳ, scheint hervorzugehen, dass das bei den anderen beiden Arkas-Söhnen nicht der Fall gewesen (also Triphylos von der lakedämonischen Königstochter sei es in Amyklae sei es in Triphylien geboren worden), dass diese überhaupt die Secundogenitur darstellten und Landschaften vertraten, die ursprünglich nicht zum eigentlichen Arkadien gehörig, damals als von altersher doch mit ihm eng verbunden proclamirt werden sollten. So weit ich sehe, würde dies nur noch auf das achäische Tritaia Anwendung finden, das jedenfalls einmal zu Arkadien gehört hat und vielleicht mit dem benachbarten arkadischen Gaus Kynaitia zusammen — der bekanntlich stets eine Sonderstellung einnahm (Litteratur bei Bursian Geogr. v. G. II 267 Anm. 1), und in dessen Gebiet der arkadische Erasinios entspringt — als das 'Land des Erasos' aufzufassen ist. [Ueber die Zeit von Tritaias Zugehörigkeit zu Arkadien auf Grund des von Paus. VI 12, 8 erwähnten Epigramms hat man lange gestritten; die grösste Wahrscheinlichkeit hatte der Ansatz Bergk's, der sie mit den Ereignissen nach den Schlachten bei Leuktra und Mantinea, d. h. eben unserer Zeit in Zusammenhang bringt (so auch Bursian). Jenes Zeugniß bei Pausanias würde jetzt aber erst für die zweite Hälfte des III Jahrhunderts Geltung haben, und da nun Tritaia notorisch

Inscription A und C.

Nach einer bekannten griechischen Gewohnheit hat man später unsere Basis noch zur Anbringung anderweitiger Urkunden benutzt und zur linken wie zur rechten (auf der Seitenfläche) je ein Proxenedekret eingehauen. Das links stehende (A) ist vollständig (Höhe der Buchstaben 11^{mm}), bei C dagegen fehlt etwa das rechte Drittel (Buchstabenhöhe 8-9^{mm}).

A

ΔΕΛΦΟΙ ΕΔΗΚΑΝ ΚΑΛΛΙΜΑΧΩΙ ΛΑΜΕΔΟΝΤΟΣ
 ΑΡΚΑΔΙΣ ΤΥΜΦΑΛΙΩΙ ΑΥΤΩΙ ΚΑΙ ΕΓΧΟΝΟΙΣ
 ΠΡΟΞΕΝΙΑΝ ΕΥΕΡΓΕΣΙΑΝ ΠΡΟΜΑΝΤΕΙΑΝ
 5 ΠΡΟΕΔΡΙΑΝ ΠΡΟΔΙΚΙΑΝ ΑΣΥΛΙΑΝ ΑΤΕΛΕΙΑΝ
 ΠΑΝΤΩΝ ΚΑΙ ΚΑΤΑΓΑΝΚΑΙ ΚΑΤΑΘΑΛΑΣΣΑΝ
 ΚΑΙ ΕΠΙΤΙΜΑΝ ΚΑΘΑΠΕΡ ΔΕΛΦΟΙΣ ΚΑΙ ΤΑΛΛΑ
 ΟΣΑ ΚΑΙ ΤΟΙΣ ΑΛΛΟΙΣ ΠΡΟΞΕΝΟΙΣ ΑΡΧΟΝΤΟΣ
 ΣΤΡΑΤΩΝΟΣ ΒΟΥΛΕΥΟΝΤΩΝ ΟΡΕΣΤΑΙ ΠΡΙΑ
 10 ΕΝΩΝΟΣ ΑΛΚΙΝΟΥ ΑΘΑΝΙΩΝΟΣ

Θ]εοί.

Δελφοί ἔδωκαν Καλλιμάχῳ Λαμῆδοντος
 Ἀρκάδι Στυμφαλίῳ αὐτῶι καὶ ἐχγόνοις
 προξενίαν, εὐεργεσίαν, προμαντεῖαν,
 5 προεδρίαν, προδικίαν, ἀσυλίαν, ἀτέλειαν
 πάντων καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν,
 καὶ ἐπιτιμᾶν καθάπερ Δελφοῖς, καὶ τᾶλλα
 ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις ἄρχοντος
 Στράτωνος, βουλευόντων Ὀρέστα, Ἴππια,
 10 Εἰένωνος¹, Ἀλκίνου, Ἀθανίωνος.

seit 280 v. Chr. zu den Wiederbegründern des achäischen Bundes gehört, wird seine Richtigkeit sehr in Frage gestellt. Vgl. Brunn G. d. gr. K. I 537, Bursian Geogr. II 324, Anm. 2 und neuerdings Robert Hermes XIX 300 ff. (Tritaja S. 302/3), Kalkmann Pausanias S. 76 f.]

¹ Die vor dem Stein genommene Abschrift hat ΞΕΝΩΝΟΣ. Auf dem Abklatsch erscheint das Ξ nicht mehr und zwischen Ε und Ν zieht sich von oben her eine Furche hindurch, in der ein Ι gestanden haben könnte; es wäre darnach die Lesung Δ]είνωνος nicht ganz ausgeschlossen.

C.

Λ Ν Ε

Ν Ο Ι Ξ Τ Α Ν Π Ρ Ο Ξ Ε Ν Ι Α Ι Η Κ Α Ι Θ Ε Α

Ι Ε Λ Ε Ι Α Ν Κ Α Ι Π Ρ Ο Δ Ι Κ Ι Α Ν Κ Α Ι Π Ρ Ο Ε Δ

Λ Λ Α Π Α Ν Τ Α Ο Ξ Α Κ Α Ι Τ Ο Ι Ξ Α Λ Λ Ο Ι Ξ Π Ρ Ο Ξ Ε Ν

Ο Ν Τ Ο Ξ Ε Υ Κ Λ Ε Ο Ξ Β Ο Υ Λ Ε Υ Ο Ν Τ Η Ν Ξ Ε Ν Ο Δ Ο Κ

5 Α Ξ Υ Μ Α Χ Ο Υ Μ Ε Ν Η Τ Ο Ξ

Δελφοὶ ἔδωκαν] . . . Λ Ν Ε

αὐτῶι καὶ ἐκγό]νοις τὰν προξενίαν καὶ θεα[ροδοκίαν καὶ ἀσυ-
 λίαν καὶ ἀτ]έλειαν καὶ προδικίαν καὶ προεδ[ρίαν καὶ προμαντείαν
 καὶ τὰ]λλα πάντα ὅσα καὶ τοῖς ἄλλοις προξέν[οις καὶ εὐεργέταις·

5 ἄρχ]οντος Εὐκλέος, βουλευόντων Ξενοδόκ[ου, Ἀρισταγόρα,
 Θρ]ασυμάχου, Μένητος.

Die Fassung¹ der Texte beweist, dass sie mit zu den ältesten erhaltenen Proxenedikreten Delphis gehören. Das wird durch den Schriftecharakter bestätigt, der es ausserdem wahrscheinlich macht, dass beide von demselben Steinmetzen²

¹ In A namentlich der m. W. sonst noch in keiner Delphischen Inschrift vorkommende Zusatz καὶ κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν; in C die Hinsetzung des Artikels (τὰν προξενίαν) und die Verbindung der einzelnen Vorrechte durch καί.

² Die ausführliche Begründung würde hier zu weit führen. Es mag darauf hingewiesen werden, dass es in Delphi, wo immer nur ein, höchstens zwei beim Tempel (wohl lebenslänglich) angestellte Inschriften-Steinmetzen fungierten, möglich ist, die charakteristischen Eigentümlichkeiten der jedesmaligen 'Handschrift' festzustellen und so Jahrhunderte hindurch die einzelnen Generationen der Steinmetzen und deren technische Verschiedenheiten nachzuweisen und zu verfolgen. Gerade hier ist darum die Facsimilierung der Texte vielfach unerlässlich. Der officielle Tempelsteinmetz des letzten Viertels des III Jahrhunderts v. Chr., bez. sein Vorgänger und Nachfolger (wahrscheinlich Vater und Sohn), hatte nun beispielsweise die Angewohnheit beim φ nicht einen Kreis oder ein Oval, sondern nur ein Kreissegment φ einzuhauen, das θ, ο, ω halb so klein (fast regelmässig 4^{mm} Durchmesser) wie die übrigen Zeichen zu machen und sie nicht auf, sondern weit über die Linie zu stellen, usf. Beide Eigentümlichkeiten, die auch von Lebas erkannt und in den Majuskeltextrn von ihm zuerst wiedergegeben worden sind, finden sich — wie zu erwarten — auch in den Inschriften A und C.

eingehauen worden sind. Von den beiden bisher bekannten eponymen Archonten des Namens Straton kann daher der jüngere Στράτων Ἰατιάδα¹, der XVI Priesterzeit: Laiadas - Nikostratos (um die Mitte des I Jahrhunderts v. Chr.) angehörig, nicht in Betracht kommen. Aus dem Archontat des älteren, dessen Vatersname unbekannt ist, stammen Anecd. 40 (= Lebas 833); *Bull. de corr. hell.* VII S. 415 (zwei Texte). Da er in der chronologischen Proxenenliste fehlt, ist er älter als das Jahr 199/8 v. Chr. Dittenberger *Syll.* nr. 184 Anm. 1 hat vorläufig wahrscheinlich gemacht, dass die älteren Amphiktyonendekrete, welche fünf ätolische Hieromnemonen aufweisen, vor das Jahr 229 v. Chr. gehören, und demgemäss den älteren Straton 'paucis ante 229 a. Chr. annis, ut quidem videtur' (nr. 185) gesetzt.

Von diesem Archontat nicht zu trennen ist das des Eudokos und des Archiadas. Foucart (*Bull. de corr. hell.* VII S. 413 f.) hat gezeigt, dass dasjenige Amphiktyonendekret aus des Eudokos Archontat, das er auf einem ehemals zu der Ostecke A der Polygonmauer² gehörigen, ausgebrochenen Polygon gefunden hatte (*Bull.* VII S. 409 nr. 1) und das zur Zeit der Herbstpylaea verfasst ist, wegen der teilweise übereinstimmenden Hieromnemonen - Namen in dasselbe julianische Jahr gehört, wie die Inschrift der Ostmauer nr. IV (Wescher, *mon. bil.* S. 139 D = Dittenb. *Syll.* nr. 184), die der Frühjahrspylaea in Archiadas' Archontat entstammt. Archiadas ist also unmittelbarer Vorgänger des Eudokos.

Das Eudokosdekret hatte zum Gegenstand die Belohnung des Knidiers Sokrates und des Eleers Alexeinides durch die

¹ Bisher sind mir drei Inschriften seines Archontates bekannt (sämmtlich aus dem II Semester): W - F 435 und zwei unedirte auf Polygonmauer BC nr. (2) und (3).

² Für die durch Buchstaben bezeichneten Strecken der Polygonmauer muss ich auf die 'Beiträge zur Topographie von Delphi' S. 12-22 und Taf. II und III und für die Numerirung und Bezeichnung der 730 Mauerinschriften auf die ebenda im Anhang I gegebenen ausführlichen 'Erläuterungen zu den Plänen und Tafeln' (S. 96-104, Plan und Inschriften der Polygonmauer) verweisen.

Amphiktyonen für die Anzeige eines Tempeldiebstals; unmittelbar unter ihm auf demselben Block standen die zwei Delphischen Ehrendekrete (*Bull.* VII S. 415) für dieselben Personen, datirt aus dem Archontat des Straton. Es muss Straton also auf Eudokos gefolgt sein und zwar ebenfalls unmittelbar, da doch die Delphier mit ihren Ehrenbezeugungen unmöglich mehr als 22 Monate (vom Bukatios unter Eudokos bis zum Apellaios des dann wenigstens als übernächsten Archont zu statuierenden Straton) *post festum* kommen konnten; schon die anscheinend verflossenen 10 Monate sind befremdlich genug. Demgemäss müssen die beiden Proxeniedekrete in das I Semester des Straton gesetzt werden und wir erhielten als Buleuten:

I Semester		II Semester ¹
β. Λύσωνος Ἀμυνάνδρου Τιμογένης	}	β. Ὀρέστα Ἴππία Ξένωνος Ἀλκίνου Ἀθωνίως
<i>Bull.</i> VII S. 415.		} Inschrift A.

wozu noch als in das I Sem. (Bukatios) gehörig das Amphiktyonendekret *Anecd.* 40 kommt.

In der Inschrift *C* ist als Archont Eukles genannt. Wiederrum kann der jüngere Eponyme Εὐκλῆς Καλλιστράτου, der VI Priesterzeit Andronikos - Praxias (c. 152-140 v. Chr.) angehörig, nicht gemeint sein². Vom älteren Eukles wussten wir

¹ Die Gründe für das nicht so seltene Vorkommen von mehr als drei Buleuten können hier nicht untersucht werden. Wenn Dittenberger (*Syll.* nr. 313 Anm. 1; nr. 323 Anm. 1) darin ein Kriterium für das Alter der Texte erkennt und die mit fünf Buleuten versehenen der zweiten Hälfte des II Jahrhunderts zuweist, so geht aus Inschrift *A* hervor, dass eine solche Verwertung der Buleuten - Anzahl nicht statthaft ist.

² Auch sind die Buleuten beider Semester andere als in *C*. Die Inschriften seines Archontates stehen: I Sem. W - F 271; 272; 424; 444; *Bull.* V S. 423 nr. 37; II Sem. W - F 429-431. Beim ersten Semester ist leider niemals die VI Priesterzeit ausdrücklich angeführt, sie wird jedoch mehrfach durch die Stellung der Inschriften bezeugt, z. B. W - F 424 unterhalb von 422 (vgl. W - F 21), nr. 444 unter oder bei 443.

nun, dass er vor 199/8 im Amte gewesen. Es ist jetzt als zweifellos anzusehen, dass er identisch ist mit dem aus der I Priesterzeit Eukles - Xenon bekannten Priester Eukles, der im Laufe des Jahres 199/8 starb¹. Der Beginn seiner Priesterschaft wird daher in den Anfang des vorletzten Decenniums des III Jahrhunderts zu setzen sein und demgemäss sein Archontat noch ein oder zwei Lustren früher. Es finden sich nun auf dem vorher genannten Einzelpolygon unter den beiden Proxenedekreten aus Straton's Archontenjahr zwei ähnliche Urkunden aus dem des Eukles (*Bull.* VII S. 416). Da die Inschriften dieses Blockes der Folge nach von oben nach unten eingehauen sind, erhellt, dass Eukles jünger als Straton sein muss. Wir erhalten also für die Zeit um 230 v. Chr. die Archontenfolge: Archiadas, Eudokos, Straton, Eukles.

Ob letzterer unmittelbar oder erst nach kurzem Zwischenraum auf Straton folgte, ist vorläufig nicht zu bestimmen².

¹ Genauer: zwischen dem Poitropios 200/199 und dem gleichen Monat des Jahres 198/7; vgl. Beiträge zur Topogr. von Delphi S. 8, Anm. 1.

² Foucart konnte den betr. Block 1881 nicht wiederfinden; er ist entweder verschüttet oder zerschlagen und in das Haus nr. 61/61 a verbaut. Da weder Majuskeltexthe beigefügt werden, noch auch über die Stellung der Urkunden Weiteres gesagt wird, als dass sie untereinander stehen, so ist die einzige Möglichkeit, die Zeitfolge der Einmeisselung und damit die Archonten - Rangirung sicher zu ermitteln, vielleicht für immer verschwunden. Die einzelne Urkunde, sei es Proxenedekret oder Manumission, ist häufig für uns wertlos, wird aber unschätzbar durch ihre Stellung bei oder zwischen anderen; denn durch die grossen Priesterschaftsabteilungen sind die Archontengruppen zwar bestimmt, aber um die Reihenfolge der Eponymen innerhalb dieser Gruppen zu eruiren, existirt meist als einzige Handhabe die Stellung und Aufeinanderfolge der Texte an der Mauer, die uns erkennen lässt, ob die eine vor oder nach der andern eingemeisselt wurde. Wir sind daher im vorliegenden Falle ausser Stande, den Beweis zu führen, dass in der That die unteren Euklesinschriften jünger als die Stratontexte sind; ist z. B. ein freier Raum zwischen ihnen, so wäre das Umgekehrte bei der gewöhnlich von unten nach oben verlaufenden Einmeisselungsfolge sogar wahrscheinlicher, so dass dann Eukles noch vor Archiadas gehörte. Hierzu würde auch stimmen, dass man bei unserer Basis zuerst die Seitenfläche (Eukles) beschrieb und dann erst die Vorderseite (Straton) unmittelbar neben der Weihinschrift benutzte.

Von den Semesterbehörden unter Eukles kennen wir zwar die beider Jahreshälften, wissen aber nicht, welche Gruppe das erste und welche das zweite Halbjahr repräsentirt:

Das eine Semester:	Das andere Semester ² :
β. Κλεομάντιος Ἀθάλμβου Ἡρακλειδα	β. Ξενοδόκου Θρασυμάχου Ἀρισταγόρα Μένητος Ἀγήτορος
} Bull. VII S. 416 } Ostmauer nr. XI ¹	} <i>Anecd.</i> 55 = } <i>Wesch. Mon.</i> } <i>bil. S.</i> 136A ³ . } <i>Anecd.</i> 61; 63. } <i>Inscr. C.</i>

Fragen wir zum Schluss nach dem Grunde, wesshalb man in verhältnissmässig so früher Zeit, wo die Polygonmauer und die anderen Basen und Wände noch unbeschrieben waren, grade unsere Basis zur Anbringung der Inschriften A und C ausgesucht hat, so ergiebt sich die Antwort aus dem Heimort des durch Verleihung der Proxenie Geehrten: es ist ein Arkader (aus Stymphalos), und wenn in C die erste Zeile erhalten wäre, würden wir auch da zweifellos einem Arkader begegnen. Es ist schon frühzeitig Sitte gewesen, die grossen Gesamt-Anatheme eines Volkes, bez. ihre Basen und Postamente als Archiv für die auf Stammesangehörige bezüglichen Dokumente zu betrachten, ich erinnere nur an die messenischen Urkunden auf der Basis des Paionios, an das auf dem Postament der Statue Attalos' II eingehauene Dekret über Verwendung der Attaliden-Stiftungen (*Bull.* V

¹ Die Inschrift ist unedirt, vgl. S. 36 Anm. 2.

² Namen und Zahl der Buleuten dieses Semesters variiren. *Anecd.* 61 (besser bei Lebas 865) enthält die drei stets wiederkehrenden, bez. zu ergänzenden: β. Ξενοδόκου, Θρασυμάχου, Ἀρισταγόρα. An. 63 (besser Lebas 864) und *Inscr. C* giebt: β. Ξενοδόκου, Θρ[ασυμάχου, Ἀρισταγόρα], | Μένητος, bez. Ξενοδόκου, Ἀρισταγόρα, Θρ[ασυμάχου, Μένητος, während An. 55 (besser bei Wescher A) Μένητος fortlässt und dafür den drei anderen noch Ἀγήτορος voranstellt. Die Ursache dieses Schwankens war vielleicht der Umstand, dass einer der Buleuten im Amte starb und statt seiner später der Nachfolger aufgeführt wurde.

³ Dass diese beiden Inschriften identisch sind, ist in den Beiträgen z. T. v. D. S. 401 Anm. 4 nachgewiesen.

S. 157 nr. 1) usf. ¹. So hat man denn auch anfangs die Ehrendekrete für Arkader ² auf der Basis dieses vom ganzen arkadischen Volke gemeinsam gestifteten Weihgeschenkes vereinigt, wodurch aufs neue des Pausanias Deutung auf Spartas Niederlage durch Tegea als erfunden bewiesen wird; was das Dekret für einen Stymphalier auf einem Tegeatischen Separat-anthem zu suchen hätte, ist völlig unerfindlich.

Berlin, im Oktober 1888.

H. POMTOW.

Nachtrag zu S. 18.

[Von mehreren Seiten (Diels, Röhl u. A.) gehen mir neuerdings in dankenswerter Weise Ergänzungsvorschläge zu, welche sämmtlich in vs. 3 Λυκ[ανίδ]α, τῆι πο[τ]ῖ ἐμίχθη | Ζεύς, herstellen. Betreffs der Ergänzung des ersten Verses dagegen sind natürlich viele Möglichkeiten denkbar, weil nur 2 mal 2 Buchstaben erhalten sind; da wir aber irgendwo die Erwähnung der von Pausanias an ersten Stelle angeführten Apollo-Statue postulieren müssen, wenn anders dieser seine Vorlage nicht wieder missverstanden hat (s. darüber S. 32), so scheint vorläufig weder der oben gegebene Vorschlag Kirchhoff's, noch τὰ[δε σοι καλὰ] δῶ[ρ] ἀνέθηκεν (Diels), oder τὰ[δε σὸν κατὰ] δῶ[ρ] ἀνέθηκεν (Röhl) u. a. völlig zu befriedigen.]

¹ In einer demnächst zu veröffentlichenden Abhandlung über ein anderes grosses Anthem in Delphi wird das Gleiche als schon im IV Jahrhundert v. Chr. üblich nachgewiesen werden. — Man kam auf diese Weise auch allmählich dazu, die den Ankauf von Selaven durch den Gott bezeugenden Urkunden, die ihrem Wesen nach ursprünglich saerale Kaufcontracte waren und darum recht eigentlich den Gott und seinen Tempel angingen, auf die Substructionsmauern dieses Tempels zu schreiben (die viertälteste Delph. Manumission, die wir bis jetzt kennen [Bull. V S. 408 nr. 75], sagt noch ausdrücklich: ἐπρίατο ὁ Ἀπόλλων ὁ Πύθιος παρὰ Σωσιθέου Ἀμφισσέος ἐπ' ἐλευθερίᾳ σῶμα γυναικείον), und auch bei den Amphiktyonischen und Delphischen Dekreten ist es gewiss kein Zufall, dass die ältesten derselben, die auf der Mauer nachweisbar sind, Belohnungen für die Anzeige von Tempeldiebstählen oder für die Stiftung von Festgerätschaften für die Pythien und dergl. enthalten.

² Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die Inschriften A und C vor-polemonisch sind; der Stelokopas musste also unter einem Wust nicht zugehöriger Urkunden sich immer erst die Haupt-Inschriften der einzelnen Basen heraussuchen.